

# Wie ein Puzzle mit tausend Teilen

Die Wilhelm-Orgel wird in der Kaufunger Stiftskirche wieder aufgebaut – Feier im Oktober

VON LUTZ HERZOG

**Kaufungen** – Die berühmte Wilhelm-Orgel, benannt nach ihrem Erbauer, die 1802 in die Stiftskirche in Oberkaufungen eingebaut wurde, ist nach jahrelangen umfangreichen Sanierungsarbeiten wieder nach Kaufungen zurückgekehrt. Vor fast genau fünf Jahren wurden sämtliche Orgelpfeifen und weitere Teile der historischen Orgel ausgebaut und zwischengelagert. Die Orgel musste saniert werden und möglichst nah in den Originalzustand versetzt werden.

## HINTERGRUND

### Kasseler Hersteller

Die Geschichte der Orgel geht auf den aus einer Orgelbaufamilie stammenden Georg Peter Wilhelm (1733-1806) zurück. Er erlernte das Handwerk in Kassel. 1771 wurde er zum Hoforgelbauer und Stadtorganisten in Kassel ernannt. Auch die sogenannte Wasserorgel im Oktogon des Herkules im Bergpark Wilhelmshöhe stammt aus seiner Werkstatt. 1802 wurde die nach ihm benannte Orgel für die Stiftskirche fertiggestellt und eingebaut. Nach mehreren Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten fand die Orgel 1938 ihren Platz auf der Kaiserempore. Ein Abriss der Orgel kam 2005 ins Gespräch, konnte aber mit Hilfe von mehreren Gutachten verhindert werden.

plu

Zum Gelingen dieses Vorhabens trug die Firma Jehlich aus Dresden bei, die sich bereits in der sechsten Generation auf die Restaurierung von Orgeln spezialisiert hat. Fertig zum Einbau, nach dreijähriger Arbeit, war das wertvolle Instrument schon länger. „Allerdings wurde im Sommer 2018 bei Arbeiten an der Kaiserempore, auf dem das Instrument aufgebaut werden soll, Hausschwamm entdeckt – ein Pilz, der Holz angreift und absolutes Gift für die Holzstruktur ist“, erklärt Bezirkskantor Martin Baumann die Verzögerung. Nach der Instandsetzung der Empore konnte dann endlich grünes Licht für den Wiederaufbau gegeben werden.

Tausende von Teilen, von 150 Kilo schweren Holzteilen bis zu fingergroßen Orgelpfeifen liegen derzeit im Kirchenschiff der Stiftskirche. Es sieht aus, wie ein riesiges Puzzle und ein Außenstehender kann sich kaum vorstellen, wie das alles zusammenpassen soll. Alle Teile sind beschriftet, nummeriert und sicher verpackt. Wo was hingehört, wissen nur die drei Mitarbeiter aus Dresden. Auf sie hören die Helfer der evangelischen Kirchengemeinde Kaufungen, die tatkräftig mit anpacken – schließlich sind die Dresdener die Fachleute.

Die schwersten Teile, drei circa 150 Kilo schwere Holzblasebälge, werden als Erstes auf die Empore gehievt. Da der Kircheneingang schmal

und niedrig ist, wurde eine filigran aussehende Hebebühne mit Handkurbel ausgeliehen.

Die Ausleger erscheinen den Spezialisten nicht lang genug und so wird kurzerhand eine Verlängerung gebastelt und mit Spanngurten an den beiden Gabeln befestigt. Jetzt sollte es passen. Zwölf starke Männerhände sind nötig, um einen Blasebalg auf das Gerät zu heben. Langsam und vorsichtig wird die Handkurbel betätigt und das wertvolle Teil steigt in die Höhe. Gute acht Meter sind zu bewältigen und der Ausleger kommt dabei leicht in Schwingungen. Kurzer Stopp – und weiter geht es. Auf der Kaiserempore stehen schon die Helfer, weisen ein und

nehmen das schwere Teil in Empfang.

Eine Woche wird es dauern, alle Teile anzuliefern und mit den Vorbereitungsarbeiten zu beginnen. Die 2000 Orgelpfeifen werden zunächst im Kirchenschiff gelagert – sie müssen sich akklimatisieren. „Im Mai kann dann die technische Montage erfolgen“, erklärt Baumann den weiteren zeitlichen Ablauf. „Die Intonation und Stimmung der Orgel dauert circa sechs Wochen. Am 20. Oktober soll die Orgel mit einem Gottesdienst und Festprogramm eingeweiht werden“, freut sich Bachmann. Bis jetzt sind in das Sanierungsprojekt über 200 000 Euro aus Spenden und Fördergeld geflossen.



**Werden zunächst im Kirchenschiff gelagert:** Die insgesamt über 2000 Orgelpfeifen sind aus einer speziellen Zink- und Bleilegierung hergestellt.



**Zentimeterweise in die Höhe:** Langsam und vorsichtig wird einer der drei 150 Kilo schweren Blasebälge mit der Handkurbel auf die Kaiserempore gehievt, auf der die Helfer schon warten.

Foto: Lutz Herzog